«Feel Your Power»

E. Taverna

Ein Eröffnungsfest auf dem Vita Parcours von Bergün, Wassergymnastik in Steffisburg, bewegte Tage in Chur, «ginnastica dolce in piscina» und «le walking, c'est le pied». Nein, es handelt sich nicht um das Sommerprogramm vom Club Méd, es ist die Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung, oder kurz Stiftung 19, die unser Land vom Mai bis in den Oktober flächendeckend animiert. Die Kampagne möchte, wie Dr. Luzi Fehr, zu einem «selbstbestimmten, natürlichen Umgang mit der eigenen Gesundheit motivieren». Der allgemeinen Mobilmachung unter dem Titel «Feel Your Power» wird ein Jahr später die «Entspannung in der Natur» folgen.

Drei Schwerpunktprogramme der Stiftung 19 übernehmen die Ziele der WHO und der Ottawa-Charta von 1986, die auf der Basis der Agenda 21 der Konferenz von Rio de Janeiro von 1992 eine «nachhaltige Entwicklung» fördern sollen. Die bundesrätlichen Strategiepapiere und Aktionspläne des BAG und BUWAL versuchen, den Rio-Entwicklungsplan für die Sozial- und Wirtschaftsfragen umzusetzen, wobei die Agenda 21 eines von fünf verabschiedeten Dokumenten ist, das 181 Staaten unterzeichnet haben. Der Bundesrat will mit der ökologischen Steuerreform unser Konsumverhalten ändern und mit einem Bündel von Projekten die Gesundheit schützen und fördern. Die Pläne formulieren nicht nur Ziele und Massnahmen, sie nennen auch zeitliche Vorgaben bis 2007, z.B. für eine gesunde Ernährung, für den biologischen Anbau, den Nitratgehalt des Wassers, für Tempo 30 oder die Luftreinhalteverordnung.

So weit, so gut. Auch die 2,5 Mio. Franken jährlich für die Tabakprävention gehören zu diesem Paket, die Radonmessungen der Kantone, die Lehrveranstaltungen gegen «Gewalt an der Schule» oder Ferienangebote auf dem Bauernhof.

Neue Konzepte für Reichtum und Wohlstand sind gefragt und langfristiges Denken zum Wohl unserer Nachkommen. Da gemäss dem Slogan einer grossen Partei «der Aufschwung in den Köpfen beginnt», dürften Kurse zur «spirituell-politischen Bewusstseinsbildung» von besonderem Interesse sein. Dem in Managerkreisen gut bekannten Zenmeister aus Bad Schönbrunn und den vielen Trägern von LaboRio 21 kann man zum Kursprogramm nur Glück wünschen und auch, dass sich der Zielgruppe der Jungen möglichst viele Politiker anschliessen. Denn die Prävention kann nicht mehr leisten als die helvetische Realpolitik, täglich in jeder Zeitung nachzulesen. Die Gegner der Energiesteuer zum Beispiel, oder die Strassenund Tunnelfreaks im Parlament, sie lassen die schönen Präventionsideen ins Leere laufen, sie reduzieren die gemeinsamen Unternehmungen des BAG und des BUWAL zur Pflästerlipolitik. Da bleibt von der Power nicht mehr viel übrig und so manche schöne Übung zum nachhaltigen Tun wird mit seinen Seminaren und Workshops als Sandkastenspiel entlarvt.

Die WHO propagiert konsequent eine gesundheitsfördernde Sozial-, Erziehungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Umweltpolitik. Das ehrgeizige Vorhaben gleicht einer zweiten Aufklärung, zu der es im Grunde genommen keine rationale Alternative gibt. Die Stiftung 19 spricht von der Gesundheit als einem Kapital mit einem hohen «return of investment». Die Monopoly-Spieler wird es freuen. Das Leben entfalte sich erst richtig in einem gesunden Körper, denn nur ein solcher konsumiere. Die Glotzer von «Puls» und «Sprechstunde» und allen weiteren TV-Nabelschauen werden es gerne hören. Wie soll man aber mit Konsumangeboten, die den vorhandenen Überfluss noch vergrössern, Konsumenten umerziehen? Mit noch mehr Events und Bewegungsaktionen? Mit Volksmärschen oder zusätzlichen Fussballmeisterschaften und deren Aggressionsventilen? Müssten Sozialmediziner ihre gern zitierte Aufzählung verlorener Lebensjahre ergänzen, zum Beispiel mit der vertanen Zeit im Verkehrsstau? «Falsche Bedürfnisse» umzupolen, ist schwierig, denn wir Opfer sind als Autofahrer die Komplizen der bösen Tat, auch wenn es nur per Allrad zum nächsten Parcours geht. Oder nach dem Motto: Bitte keinen Fluglärm, lieber mit dem nächsten Schnäppchen in die Karibik.

Gesundheit als Vehikel zu noch mehr Konsum? Etwas geht da nicht auf, denn Brot und Spiele machen allein nicht satt.

Beim alten Nietzsche tönt das anders: «Redlicher redet und reiner der gesunde Leib, der vollkommene und rechtwinklige: und er redet vom Sinn der Erde.» Das war Zarathustra. Doch wir sind keine Powermenschen. Noch nicht.

